

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 21 (1941-1942)
Heft: 4

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschaus“: Dr. W. Stocker

LITERATUR

Kriegs- und Nachkriegsprobleme.

P a u l F e l l : *Schicksalsfrage der politischen Arbeiterpresse.* 15 S., Preis Fr. —30.

Von den Leiden und Freuden eines Parteiblattredaktors und Mitgliedes der Pressekommision der SPS wird hier aus reicher Erfahrung heraus knapp und klar berichtet, und es sind, in der Zeit der militärischen Pressekontrolle und der inneren und äußeren Spannungen, wahrlich mehr Leiden und Sorgen anzuführen, als reine Freuden. Jedem Vertrauensmann der Arbeiterschaft ist dieser Einblick in die schwierige Lage der Arbeiterpresse von heute dringend zu empfehlen. Richtig und zwingend ist die Schlußfolgerung des Verfassers: «*Es muß in der Arbeiterschaft wiederum die Einsicht lebendig werden, daß sie in ihren großen Aufgaben ein geschlossenes Ganzes ist. Es muß wieder eine Einheit der Arbeiterbewegung in den Hauptzielen entstehen. Es muß in den Organisationen wiederum der lebendige Geist der Zusammenarbeit einziehen, der es dann auch ermöglichen wird, diesem einheitlichen Geist in den Aktionen Ausdruck zu verleihen.*»

(Die Broschüre kann direkt beim Verfasser bezogen werden, unter Einzahlung von 30 Rp. auf Postscheckkonto Nr. IV a 4005, P. Fell, Biel.)

E m i l J. W a l t e r : *Europäischer Sozialismus, Rückblick und Ausblick.* 67 S., Fr. 1.80. Verlag Der Aufbruch, Zürich/Neuyork.

Der größte Teil dieser Schrift ist dem Rückblick auf die Zeit des ersten Weltkrieges und seiner politischen, wirtschaftlichen, sozialen Folgen ge-

widmet. Manche interessante Einzelheit wird wieder in Erinnerung gerufen und in den historischen Zusammenhang gestellt, den wir heute, aus der Distanz eines weiteren Vierteljahrhunderts, zu erkennen vermögen. — Daran anschließend versucht der Verfasser, den zweiten Weltkrieg als Krieg des Faschismus zu charakterisieren und die Entwicklungen zu zeichnen, die sich daraus — wie immer die *militärische Entscheidung* fallen möge (?) — für die europäische Wirtschaft ergeben müssen. Er wagt die Prognose: «Der zweite Weltkrieg ist der Weltkrieg, an dessen Ende die *europäische Umwälzung, die Sprengung der nationalen Grenzen steht.*» Wer an die Hoffnungen und Enttäuschungen denkt, die aus dem ersten Weltkrieg und seinen Folgen für das Weltproletariat entstanden, wird hinter den einen oder andern Satz ein Fragezeichen setzen. Auch die oft etwas *zu* sicheren Urteile über Rußland und seine Entwicklung seit 1917 — eine Entwicklung, für die uns heute die sicheren Urteilsgrundlagen großenteils noch fehlen — reizen da und dort zu Widerspruch. Zuzustimmen aber ist dem Verfasser in der wirtschaftlichen Schlußfolgerung, daß die bewußte staatliche Planung unvermeidlich geworden ist, und im Appell an die Arbeiterschaft, sich mit aller Kraft einzusetzen für die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit im Zeichen des Sozialismus.

E u g e n G r o ß m a n n : *Finanzprobleme der Nachkriegszeit.* (Im Heft III/1941 der Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft.)

Prof. Großmann gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Staatsschul-

BÜCHER

Genossenschafts-Buchhandlung
ZÜRICH 4 STAUFFACHERSTR. 60

den und andere finanzielle Folgen des Krieges für die schweizerische Volkswirtschaft (Steuerfragen, Inflationsprobleme u. a.) und unternimmt die verdienstliche Aufgabe, dazu beizutragen, daß die Finanzpolitik der Zukunft rechtzeitig durchdacht und vorbereitet wird — nicht im «tumultuarischen Verfahren» früherer Improvisationen. Er rechnet klar und ohne Illusionen mit einem großen Finanzbedarf der Nachkriegszeit für Militärausgaben, Tilgung der Kriegsschulden, Arbeitsbeschaffung und andere Aufgaben. Die Frage nach der Deckung dieser Aufwendungen berührt vor allem die bei den derzeitigen eidgenössischen und kantonalen Verhältnissen sehr komplizierte Steuerfrage. Großmann untersucht insbesondere das Problem, in welcher Richtung die Quellensteuer ausgebaut werden kann.

Albert G. Hart, Edward D. Allen und Mitarbeiter: *Paying for Defense*. 272 S., Verlag The Blakiston Company, Philadelphia, USA.

Ein aufschlußreiches Buch, das, obwohl hauptsächlich amerikanische Fragen behandelnd, allgemeines Interesse bietet und eine deutsche oder französische Uebersetzung zum Zwecke größerer Zugänglichkeit dringend wünschen läßt. Die Autoren — 11 Dozenten der staatlichen Universität von Jowa, USA — legen das Ergebnis eingehender Untersuchungen über die finanzpolitischen Kriegsprobleme der Vereinigten Staaten vor. Zum Vergleich werden auch die entsprechenden Daten über England, Kanada, Deutschland und Japan herangezogen und bearbeitet. Die Artikel über Deutschland und Japan stammen von Dr. Adolf Kozlik, einem jungen Genossen aus der österreichischen Emigration, der heute als Nationalökonom in Jowa wirkt. Auf seine Arbeit über die Kriegsrüstung Japans sei insbesondere hingewiesen. Sie stützt sich auf umfassendes, bis zum laufenden Jahr nachgeführtes Zahlenmaterial und zeigt die ungeheuren Anstrengungen, aber auch die gefährliche Schuldenlast und Steuerpolitik des dritten Achsenpartners.

st.
*

Die Schlacht über England. Ein Bericht des Luft-Ministeriums über die großen Tage vom 8. August bis

31. Oktober 1940. 55 S., Fr. 1.50. Verlag Doubleday Doran & Co., New York. Auslieferung für die Schweiz: Europa-Verlag, Zürich.

Ein wahres Epos von den Tagen, da England der furchtbaren zahlenmäßigen Übermacht der deutschen Luftflotte nichts entgegenzusetzen hatte, als seine damals kleine, heroische Royal Air Force — und den unerschütterlichen Willen des Volkes, eher die Vernichtung Londons als die Kapitulation hin zunehmen. Nüchtern und unsentimental erzählt dieser Tatsachenbericht von dem gewaltigen Ansturm gegen die englischen Häfen und Flughäfen, dann, während 30 Tagen fast ohne Atempause gegen die Hauptstadt und ihre Umgebung, von den Ruinen und Bränden, aber auch vom Todessmut und der jeden Tag besseren Abwehrtaktik der englischen Flieger, von der Aufopferung der Luftschatztruppen, von dem kaltblütigen Heldentum des Volkes — und von der wachsenden Masse der deutschen Flugzeugträümmer, die auf dem Schlachtfeld blieben. Eine Schlacht, die, wie der Bericht abschließend feststellt, in die Geschichte eingehen wird neben Marathon, Trafalgar und der Marne.

«Vom Segen der Familie.» Von Adolf Guggenbühl. Zeichnungen von H. Tomamichel. Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich.

Das hier gesungene Lob der Familie stammt nicht von einem zufriedenen und satten Philister oder Moralisten, sondern von einem fröhlichen und erlebnishungrigen Menschen, der sehr ernste Wahrheiten in das Gewand lachender Wahrheiten kleidet. In dieser anspruchslosen und darum sehr leichtfaßlichen Art, die unverbildet und gut schweizerisch anmutet, ohne deshalb unmodern oder gar altmodisch zu sein, läßt sich der Leser gerne über den Segen der Familie unterrichten, und ganz im stillen denkt wohl dieser oder jene Leserin, in was er oder sie bis jetzt gesündigt und was in Zukunft besser zu machen wäre. mhs.

Amerikanisches
«Oliver Wiswell»

«Die Geschichte des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges hat hier ihren Darsteller, ihren Deuter und Dichter

gefunden... Dieser spezifisch amerikanische Roman kann ein *europäisches Ereignis* werden... Spricht man sonst von Büchern des Jahres, so könnte man hier von einem *Buch des Jahrhunderts* reden»...

Mit diesen und ähnlichen Worten empfiehlt der Humanitas-Verlag seine neueste Publikation*. Ob die Vorliebe zu so unbescheidenen, gigantischen Superlativen aus Amerika oder aus einem unserer Nachbarländer importiert ist, bleibe dahingestellt. Daß solche Propagandamethoden auch in unserem Buchhandel, wie es scheint, nach und nach Mode werden, ist an und für sich schon bedauerlich. Wenn aber solche hemmungslose Verherrlichung gar einem Roman zuteil wird, der unverkennbare Züge eines üblen Reißers im Antlitz trägt, so darf die Kritik dazu erst recht nicht schweigen.

Der Freiheitskampf, den die Amerikaner Ende des 18. Jahrhunderts erfolgreich durchgefochten haben, richtete sich einerseits gegen England, anderseits aber auch gegen jene Elemente des amerikanischen Volkes selbst, die von nationaler Unabhängigkeit nichts wissen wollten. Mit dem außenpolitischen Krieg ging also ein Bürgerkrieg, eine Revolution Hand in Hand. Jeder Mann weiß, daß im Ablauf so komplexer Ereignisse Grausamkeit, Gemeinheit und Korruption bei allen beteiligten Parteien mehr oder minder kraß in Erscheinung treten. Nichtsdestoweniger wird der objektive Historiker auch die berechtigten Motive und die schöpferische Kraft einer Umwälzung zu verstehen suchen; das nämliche gilt vom echten Dichter, der sowohl die lichten als auch die dunklen Aspekte menschlicher Existenz zu gestalten bestrebt ist.

Kenneth Roberts dagegen hat sich ganz einseitig darauf spezialisiert, den amerikanischen Freiheitskampf in den Schmutz zu ziehen und zu diskreditieren. Die treibenden Kräfte, die sozialen, politischen und geistigen Gründe des damaligen Konfliktes zwischen Amerika und England berührt der Autor überhaupt nicht. Der Kampf der Amerikaner erklärt sich, nach Ro-

berts, ganz einfach und ausschließlich durch die moralische «Verkommenheit» sowie durch die gesellschaftliche «Minderwertigkeit» der «Rebellen». Sie werden denn auch immer wieder charakterisiert als «Pöbel, Gesindel, Moh, irregeleitete Tölpel, betrunkene Banden, Schmutzjacket, käuflicher Janhagel, Höllenbrut, Schurken, Landstreicher, Pferdediebe» usw. Selbstverständlich haben die Rebellen auch «pockennarbige Gesichter», sie «riechen wie Schweine» oder «verbreiten einen Geruch, wie wenn sie faule Fische in den Taschen hätten». Die Führer der Rebellen (mit Ausnahme des Generals Washington, an den sich Roberts nicht recht herantraut und den er nicht darstellt, sondern bloß gelegentlich erwähnt) sind «elende, kleine, aufgedonnerte, rachsüchtige Nichtskönner», unkundige Schmiede, Metzger, Schuhmacher und Landarbeiter», «Lügner, Grobiane, Demagogen, Inhaber von Seemannskneipen», «Gesindel, nicht imstande, einen Hühnerhof zu regieren» usw. Sie verwandeln das Land in ein «Tollhaus» und machen nur deshalb Revolution, weil sie begangene Unterschlagungen vertuschen wollen und ihre großen Schulden nicht bezahlen möchten. Die Truppen der Rebellen sind «Vogelscheuchen von Soldaten», «Angsthasen», «lausige Duckmäuser», «bewaffnete Taugenichtse», «nichtsnutzige Müßiggänger aus dem Rinnstein», die — muß ich das noch hinzufügen? — beim ersten Schuß «wie aufgescheuchte Murmeltiere wimmern» und mit «bleichen Geichtern» die Flucht ergreifen.

Diesem «Abschaum», diesen «stinkenden Biestern», diesen «unwissenden Fanatikern ohne Mut und Verstand» stellt Roberts die Loyalisten gegenüber als «Charaktere von äußerster Lauterkeit», als «Menschen, die Besitz, Land und geachtete Stellungen innehaben» (!) und die deshalb mit Recht bestrebt sind, «die verdammten Rebellen dorthin zurückzujagen, wo sie hingehören — in ihre Schuhmacherwerkstätten und an ihre Jauchegruben».

Die soziale und menschliche Gesinnung, welche dieser «Deuter und Dichter» des amerikanischen Freiheitskampfes an den Tag legt, dürfte mit den obigen Proben zur Genüge belegt sein. Schlimmer ist noch, daß er das

* «Oliver Wiswell». Historischer Roman von Kenneth Roberts. Ins Deutsche übersetzt v. Elisabeth Rotten. 914 S. Humanitas-Verlag, Zürich 1941.

Bild der von ihm geschilderten Epoche tendenziös – also nicht unabsichtlich – verzerrt. Man lese nur etwa nach, welche Karikatur er aus der Deklaration der Unabhängigkeit Amerikas zusammengeschustert hat (S. 270 f.). Ein Stoff, der zu einem prächtigen Epos aller Leidenschaften, aller Laster und Tugenden hätte gestaltet werden können, ist hier zu einem schmählichen Pamphlet gegen Freiheit und Fortschritt mißbraucht worden. Geschickte Mache wird freilich einen großen Teil des Publikums über die künstlerische Wertlosigkeit des Buches leider hinweg täuschen. So werden manche Leser die Entstehung der Vereinigten Staaten vorwiegend aus der Perspektive engstirniger Spießbürger und auf «sympathisch» zurechtgemachter loyalistischer Spione oder Banknotenfälscher sehen lernen. Kenneth Roberts dürfte ein literarischer Exponent jener reaktionären Kreise Amerikas sein, die die Politik Roosevelts bekämpfen. Er macht deshalb in seinem Roman «Stimmung» gegen England und vor allem gegen den «besitzlosen Pöbel».

Elisabeth Rotten hat die Übersetzung gewandt, wenn auch etwas eintönig, besorgt. Interessant wäre, zu erfahren, wie jener Satz im englischen Original eigentlich lautet, den sie (S. 708) mit den Worten wiedergibt: «Dann lud ich mein Pferd auf die Schultern»... V.G.

Gegenüber der vorstehenden notwendigen Zurückweisung eines sensationellen Reißers durch unsren geschätzten Mitarbeiter V. G. wollen wir feststellen, daß es – glücklicherweise – auch andere Bücher moderner amerikanischer Autoren gibt. Es ist angesichts der heutigen Lage ein Verdienst schwedischer und schweizerischer Verlagshäuser, bedeutende fremdsprachige Werke in guter deutscher Übersetzung herauszubringen. Es sei hier vor allem auf zwei neue politische Romane verwiesen, die unser ganzes Interesse verdienen:

Pearl S. Buck: «Land der Hoffnung — Land der Trauer». Leinen Fr. 11.50. Verlag Scientia AG., Zürich. Übertragen von Walter Gerull-Kardas.

China wird uns in diesem Buch geschildert, das riesige Reich des Ostens mit seiner halben Milliarde Menschen, sein Kampf gegen die innere Spaltung

und gegen die japanische Eroberung, sein Ringen um das Bewußtwerden der eigenen, ungeheuren Kraft, seine Tragik und seine Hoffnung auf das Werden der Einheit. Einer Einheit und Kraft, die vielleicht bald das Schicksal Asiens und der Erde entscheidend mitbestimmen wird.

Ernest Hemingway: «Wem die Stunde schlägt». Leinen Fr. 14.80. Verlag Bermann-Fischer, Stockholm. Übertragen von Paul Baudisch.

Von diesem Buch darf wirklich gesagt werden: Man muß es gelesen haben. Ein Wissender berichtet vom Spanischen Krieg, zeichnet im Ablauf von drei Tagen und drei Nächten den Kampf eines Dynamiters und seiner Guerillagruppe gegen die faschistische Übermacht, zeichnet die Menschen dieses Krieges mit der Sprache der Wahrheit, mit unerhörter und ungeschminkter Drastik. Eines der seltenen Bücher, die man nicht nur liest, sondern fiebernd miterlebt und unauslöschlich in der Erinnerung behält. st.

ARBEITER-BEWEGUNG

Aus den Beschlüssen des Parteivorstandes der SPS vom 25. Oktober 1941:

1. Der Parteivorstand fordert neuerdings die umfassende Besteuerung des Kapitalertrages an der Quelle, ebenso die Vereinheitlichung des Steuerverfahrens, um der Steuerflucht und der ungleichen Belastung von Kanton zu Kanton endlich einmal ein Ende zu bereiten.

2. Das Initiativbegehr Pfändler auf Reorganisation des Nationalrates wird abgelehnt. Es würde den Einfluß der Volkskammer noch mehr schwächen und der Bremspolitik des Ständerates noch mehr Einfluß einräumen.

3. Die Initiative auf Volkswahl des Bundesrates – Abstimmung vom 25. Januar 1942 – wird dem Schweizervolk zur Annahme empfohlen. Sie wird die Möglichkeit schaffen, den werktätigen Schichten die Vertretung im Bundesrat zu gewähren, die ihr seit Jahrzehnten durch die Ausschließlichkeit der Bürgerblockparteien vorenthalten wird.

Der Text der Volkswahl-Initiative:

Art. 95. Die oberste vollziehende und leitende Behörde der Eidgenossen-

schaft ist ein Bundesrat, der aus neun Mitgliedern besteht.

Die Mitglieder des Bundesrates werden von den stimmberechtigten Schweizerbürgern jeweils am Tage der Nationalratswahlen auf die Dauer von vier Jahren, mit Amtsantritt am folgenden 1. Januar, gewählt.

Wahlfähig ist jeder in den Nationalrat wählbare Schweizerbürger, der von mindestens 30 000 Stimmberechtigten unterschriftlich zur Wahl vorgeschlagen wird. Es darf jedoch aus keinem Kanton mehr als ein Bundesrat gewählt werden. Die Wahl erfolgt in einem die ganze Schweiz umfassenden Wahlkreis.

Art. 96. Bei der Wahl des Bundesrates sind die politischen Richtungen und die Sprachgebiete der Schweiz angemessen zu berücksichtigen. Wenigstens 3 Mitglieder müssen den französisch, italienisch und romanisch sprechenden Teilen, wenigstens fünf den deutsch sprechenden Teilen der Schweiz angehören.

Ersatzwahlen sind, falls die Gesamt erneuerung nicht innert sechs Monaten bevorsteht, unverzüglich durchzuführen.

Art. 96^{bis}. Die Bundesgesetzgebung trifft die näheren Bestimmungen über die Ausführung der in Art. 95 und 96 aufgestellten Grundsätze.

*

Standgehalten! Mit größter Spannung wurde in der ganzen Schweiz der Ausgang der Neuwahlen in den Allgemeinen Consumverein beider Basel (ACV) vom 21. November erwartet. Wird der Einbruch der Migros mit der Liste «Neu-ACV», die von Duttweiler mit ungeheuerlicher Propaganda lanciert worden war, gelingen? fragte man sich, — und wie wird das Frauenstimmrecht sich auswirken, das hier in einem Wahlkampf von eminent politischer Bedeutung zur Geltung kommt? — Das Resultat lautet:

	21. Nov. 1941	Nov. 1937
Sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Liste . . .	41	40
Kommunisten	8	14
Bürgerliche Liste	57	77
Migros-Duttweiler-Liste .	25	—
«Jung-Treu ACV.»	4	4
	135	135

Also ein Sieg Duttweilers — gegen das Bürgertum.

Die Arbeiterschaft hat standgehalten, mit der gleichen Treue zu ihrer Sache, wie sie bereits in mehreren Kantonen den Ansturm der Landesringler abgewehrt hat.

KRIEGSTAGEBUCH

16. Sept.: Abänderung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes. Lohnstreik der Seeleute in den USA.
17. Sept.: Besetzung Teherans durch britische und russische Truppen. Abdankung des Schahs von Iran. An seiner Stelle wird der Kronprinz Reza Pahlevi zum Regenten eingesetzt.
18. Sept.: Amerikanischer 50-Millionen-Kredit für Rußland.
19. Sept.: 3,5 Millionen ausländischer Arbeiter in der deutschen Landwirtschaft und Rüstungsindustrie beschäftigt.
20. Sept.: Demonstrationen vor d. Deutschen Botschaft in Buenos Aires.
21. Sept.: Kiew von den Deutschen eingenommen.
Offensive der Japaner gegen Tschangtschau.
22. Sept.: Großangriff englischer Bomber auf Nordfrankreich.
23. Sept.: Versenkung des amerikanischen Schiffes «Pink Star» in den isländischen Gewässern.
Vollstreckung neuer Todesurteile in Holland durch die Deutschen.
24. Sept.: Beginn der Dreimächtekonferenz in einer ungenannten russischen Stadt.
General Wawell bildet im Osten ein Expeditionsheer.
25. Sept.: Erfolglose Massenangriffe der Deutschen auf Leningrad.
Anwachsen der Selbstmordziffern der deutschen Juden.
28. Sept.: Abbruch der deutschen Offensive auf Leningrad.
Aufdeckung großer Lebensmittelschiebungen in England.
29. Sept.: In Lille erschießen die Deutschen 20 französische Eisenbahner.
Proklamation der Unabhängigkeit Syriens.
Reichsprotektor v. Neurath tritt «aus Gesundheitsrücksichten» zurück.
Gestapo-Chef Heydrich übernimmt die Leitung der unruhigen Tschechoslowakei.
Konfiskation aller Wolldecken durch die Deutschen in Norwegen.

30. Sept.: Englische Luftangriffe auf Genua, Spezia und Turin.
Sieg der Chinesen über die Japaner bei Tschangtschau.
1. Okt.: Schwere Unruhen im Protektorat Böhmen. Todesurteile und Erschießungen.
Verschärfung der Brot- u. Kleiderrationierung in Italien.
Hinrichtungen in Frankreich.
Öffentliche Kennzeichnung d. Juden in Deutschland durch einen gelben Stern.
Einnahme von Poltawa durch die Deutschen.
2. Okt.: Streik in den Chrysler-Dodge-Autowerken in Detroit.
Massenhinrichtungen in der Tschechoslowakei.
3. Okt.: Starke englische Bomberangriffe auf Südwestdeutschland.
Übergreifen der Komitadschibewegung aus Serbien in das Banat.
Ankündigung eines deutsch-englischen Gefangenenaustausches.
4. Okt.: Hitler-Rede mit Siegesversprechungen. Hinrichtungen in Prag und Brünn. Todesurteile in Frankreich. Verhaftung neuer Geiseln in Belgien. Versenkung eines amerikanischen Tankers.
5. Okt.: Neue Unruhen in Norwegen.
Einsetzung von Sondergerichten in Griechenland.
Verkündung der Religionsfreiheit in Rußland.
6. Okt.: Englisch-russische Note an Afghanistan. Rücktritt des Ministerpräsidenten.
Deutsche Großoffensive auf Moskau.
7. Okt.: Verzögerung des deutsch-englischen Invalidenaustausches.
Neue Hinrichtungen in Brünn.
8. Okt.: Fortschritte der deutschen Offensive gegen Moskau.
Der deutsch-englische Invalidenaustausch gescheitert.
Sabotage- und Terrorakte im besetzten Frankreich. Verhaftung von Kommunisten.
9. Okt.: Hinrichtungen im Protektorat Böhmen.
10. Okt.: Staatsstreich in Panama. Flucht des Präsidenten Arias.
Todesurteile in Prag.
11. Okt.: Die englische Presse verurteilt die Untätigkeit der Armee. China meldet, daß Japan in den Kämpfen bei Itschang Giftgas verwendet habe.
12. Okt.: Auflösung der tschechischen Sokoln-Organisationen durch die Deutschen. Hinrichtungen in allen besetzten Gebieten.
13. Okt.: Schwerer Angriff der RAF auf Süddeutschland.
Deutsche Erfolge in der Doppelschlacht von Briansk und Wjasma.
14. Okt.: Zusicherung größtmöglicher Materiallieferungen an Rußland durch die USA.
Anschluß Bulgariens an die Achsenmächte.
15. Okt.: Deutsche Angriffe auf das Donezbecken.
Neue Bluturteile in Böhmen und Mähren.
Erfolgreiche Verteidigung v. Leningrad, Moskau und Odessa durch die Russen.
16. Okt.: Deutsche Großoffensiven gegen Moskau, Kalinin und Odessa.
Aufgebot der Moskauer Ortswehren.
17. Okt.: Odessa gefallen und von rumänischen Truppen besetzt.
Panzerschlacht bei Borodino.
Rücktritt der japanischen Regierung des Fürsten Konoye.
Das neue Kabinett des Generals Tojo drängt nach einer Entscheidung im Konflikt mit den USA.
Scharfe amerikanische Warnung.
18. Okt.: Torpedierung des amerikanischen Zerstörers «Kearney» südwestlich von Island. Das Repräsentantenhaus stimmt der Vorlage über die Bewaffnung der Handelsschiffe mit 259 gegen 138 Stimmen zu.
Die britische Luftflotte bombardiert Neapel.
19. Okt.: Erfolgreiche chinesische Offensive in der Provinz Honan.
Überraschende Gegenangriffe Timoschenkos in der Gegend von Kalinin.
20. Okt.: Stalin verhängt über Moskau den Belagerungszustand. Er selbst bleibt in der gefährdeten Stadt. Die Regierung siedelt nach Kujbyschew über.
21. Okt.: Erfolgreiche Gegenangriffe Woroschilows bei Leningrad. Rückzug der umzingelten Besatzung von Wjasma.
22. Okt.: In Frankreich werden wegen Ermordung eines deutschen Offiziers 50 Geiseln erschossen.
Britische Bomber vernichten italienische Nachschubsschiffe vor Tripolis.
Wiederholte schwere Angriffe der

- RAF auf deutsche und nordfranzösische Industrie- u. Hafenstädte. Versenkung von zwei weiteren amerikanischen Schiffen.
23. Okt.: Die Russen räumen Taganrog. Die Fronten von Leningrad und Moskau halten sich trotz gewaltiger Material- und Menschenopfer der Deutschen.
- Ermordung eines deutschen Offiziers in Bordeaux und Verhaftung von 100 weiteren Geiseln.
- Die RAF bombardiert Neapel und Sizilien.
- Rücktritt d. isländischen Regierung.
24. Okt.: Marschall Timoschenko übernimmt das Oberkommando an der russischen Südfront. General Schukow wird zum Kommandanten der Westfront und zum Leiter der Verteidigung Moskaus ernannt.
- Als Vergeltung für die Ermordung eines deutschen Soldaten werden in Belgrad 200 Geiseln erschossen.
- Angriffe der britischen Luftflotte auf rheinische und südwestdeutsche Industriezentren.
25. Okt.: Neuer britischer Luftangriff auf Neapel. Einschließung der italienischen Besatzung von Gondar.
26. Okt.: Eroberung von Charkow durch die Deutschen. Räumung des Donezbeckens und Zerstörung der dortigen industriellen Anlagen durch die sich zurückziehenden Russen. Gegenangriffe Schukows in der Schlacht um Moskau.
27. Okt.: Engl.-russische Generalstabsbesprechungen zur Verteidigung des Kaukasus.
- Mehrstündiger Bomberangriff der RAF auf Neapel und Sizilien, Versenkung italienischer Transportschiffe im Mittelmeer.
28. Okt.: Bombenanschläge im besetzten Odessa. Das große Gebäude der Oper fliegt in die Luft.
29. Okt.: Die Deutschen durchbrechen bei Perekop die russischen Stellungen und dringen auf der Krim ein.
30. Okt.: Die Regierung von Vichy verbietet das Abhören ausländischer Radiosendungen.
- Erfolglose Umfassungsversuche von Moskau durch die Deutschen.
31. Okt.: Wegen Ermordung zweier deutscher Soldaten werden 13 Griechen gehängt.
- Evakuierung nordfranzös. Städte infolge der britischen Luftangriffe.
- Streiks der Grubenarbeiter in den USA.
1. Nov.: Der amerikanische Zerstörer «Reuben James» im Norden Islands versenkt.
- Hinrichtungen in Prag.
2. Nov.: Erfolgreiche Verteidigung der Russen in der Riesenschlacht um Moskau.
- Deutscher Vormarsch in der Krim.
3. Nov.: Deutsch-finnische Offensive gegen Murmansk zur Behinderung amerikan. - englischer Hilfeleistung an Rußland.
4. Nov.: Energische Mahnung d. USA. an Finnland hinsichtlich weiterer Teilnahme am deutsch-russischen Krieg.
- Massenerschießungen in Belgrad.
5. Nov.: Versenkung eines amerikanischen Petrol dampfers an der Südwestküste Islands.
- Neue Hinrichtungen in Norwegen. Beschlagnahmung der gesamten Fischerflotte wegen «Fluchtgefahr». Hinrichtungen in Bessarabien.
- Deportation der deutschen Juden nach Polen.
6. Nov.: Verständigungsversuche Japans in Washington.
- Hinrichtungen in Prag.
- Erfolgreicher deutscher Vormarsch auf der Krim.
7. Nov.: Protestaktionen südamerikanischer Staaten gegen die deutschen Geiselmorde.
- Unverzinsliche Milliardenanleihe d. Vereinigten Staaten an Rußland.
8. Nov.: Zustimmung des amerikanischen Senates zur Revision des Neutralitätsgesetzes mit 49 gegen 38 Stimmen.
- Regelmäßige Nachtangriffe der RAF auf deutsche Verkehrs- und Industriezentren.
9. Nov.: Streikdrohungen der Grubenarbeiter und Eisenbahner in den USA.
- Erschießungen in Wien.
- Verhaftung von Geiseln in Belgrad.
- Die englische Mittelmeerflotte versenkt einen italienischen Geleitzug samt den ihn sichernden Zerstörern.
- Neapel und Brindisi erneut von der RAF bombardiert.
10. Nov. Hitlerrede gegen Amerika in München.
- Blutiger Kleinkrieg in Serbien.
- Neue deutsche Erfolge auf der Krim.

11. Nov.: Finnland lehnt die amerikanischen Forderungen nach einem Sonderfrieden mit Rußland zwar ab, bestreitet jedoch, in ein Hörigkeitsverhältnis zu Deutschland geraten zu sein.
Hinrichtungen in Prag.
Schwere Bomberangriffe auf Neapel und Sizilien durch die RAF.
12. Nov.: Streikdrohung der amerikanischen Telephon-Gewerkschaften. Tödlicher Flugzeugunfall des französischen Kriegsministers, General Huntziger.
Neue Erfolge der britischen Mittelmeerflotte gegen italienische Begleitzüge.
Weiteres Umsichgreifen der serbischen Aufstandsbewegung.
13. Nov.: Die Russen verteidigen sich mit Unterstützung durch ihre alten Bundesgenossen «General Winter» erfolgreich gegen neue Offensivversuche der deutschen Panzertruppen. Sie verlieren jedoch in der Krim immer mehr Boden.
14. Nov.: Annahme der Revision des Neutralitätsgesetzes durch das amerikanische Repräsentantenhaus mit 212 gegen 194 Stimmen.

SCHWEIZERCHRONIK

15. Sept.: Die Schweiz. Offiziersgesellschaft bezeichnet in einer Resolution die schriftstellerischen Entgleisungen Oberstleutnant Fricks als «private Meinungsäußerungen».
19. Sept.: Erhöhung d. Lohnausgleichsentschädigung für Ledige.
23. Sept.: Schweres Eisenbahnunglück in Kiesen bei Thun fordert zehn Todesopfer. Die Katastrophe muß u. a. auf Personalmangel zurückgeführt werden.
25. Sept.: Der Nationalrat lehnt die Initiative Pfändler mit 134 gegen 9 Stimmen ab.
In der Nähe von Chillon gewaltige Minen-Explosion. Tote u. Verletzte. Großer Sachschaden.
26. Sept.: England kündigt die Sperre der Einfuhr nach der Schweiz als Repressalie auf den neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag an. Preis- und Lohndebatte im Nationalrat: Ablehnung aller Anträge der Sozialdemokraten und Inkraftsetzung der Umsatzsteuer mit den

- Stimmen des Bürgerblocks und des Landesrings.
29. Sept.: Englische Flugzeuge überfliegen bei ihrem Angriff auf Norditalien die welsche Schweiz.
Die Kommission für Konjunkturbeobachtung befürwortet eine durchschnittliche Lohnanpassung von 15 Prozent.
1. Okt.: Manifest der SPS gegen die Teuerungspolitik von Bundesrat u. Bürgerblock.
Inkrafttreten der Warenumsatzsteuer, immer drückendere Belastung der unteren Volksschichten. Wortreiches Versprechen des Bundesrates, sich für die Teuerungsanpassung der Löhne einzusetzen zu wollen.
2. Oktober: Allgemeinverbindlicherklärung von Kollektiv-Arbeitsverträgen im National- und Ständerat angenommen.
7. Okt.: Vollmachtenbeschuß des Bundesrates über eine «Finanzordnung für Arbeit und Lohnersatz».
10. Okt.: Bundesratsbeschuß über die Beitragsleistung an kantonale und kommunale Hilfsaktionen. Festlegung der Volksabstimmung über die Initiative auf Volkswahl des Bundesrates auf den 25. Jan. 1942.
12. Okt.: Bombenabwurf englischer Flieger auf Buhwil im Thurgau. Drei Tote.
Entsendung einer Schweizerischen Ärztekommision an die Ostfront.
13. Okt.: Der den deutschen Behörden für den britischen Invalidenaustausch zur Verfügung gestellte Lazarettzug kehrt unverrichteter Dinge nach Basel zurück.
15. Okt.: Bundesratsbeschuß über besseren Mieterschutz.
Das Lorenzsche «Aufgebot» vermählt sich mit Duttweilers «Landesring».
Verordnung des Bundesrates betr. disziplinarische Bestrafung von Zivilpersonen im militärgerichtlichen Verfahren.
Schwere Unglücksfälle im Militärdienst in der Leventina. Zwei Offiziere durch Explosion von Handgranaten getötet, ein Unteroffizier schwer verletzt.
16. Okt.: Explosion eines Geschützes im Fricktal. Ein höherer Offizier getötet, ein zweiter verletzt.
17. Okt.: Eingabe VSK an den Bundes-

- rat betr. Verhütung weiterer Teuerung auf Lebensmitteln.
21. Okt.: Der Bundesrat bewilligt Teuerungszulagen für das Jahr 1941 an das Bundespersonal.
22. Okt.: Die deutsche Gesandtschaft in Bern beginnt mit der Zustellung eines deutschen Pressedienstes an die schweizerischen Blätter.
SBB und PTT melden gute Betriebsergebnisse per September 1941.
24. Okt.: Der Bundesrat beschließt die Auflage einer neuen Bundesanleihe von 350 Millionen Franken zur Konsolidierung schwebender Schulden und Rückzahlung einer fälligen Anleihe der SBB.
Die Sektion Zürich des Schweiz. Postbeamtenverbandes nimmt mit Enttäuschung Kenntnis v. Bundesratsbeschluß betr. Herbstzulagen und protestiert gegen die ungenügende Berücksichtigung der mittleren Besoldungsklassen.
26. Okt.: In Basel wird nach heißem Abstimmungskampf die Initiative auf Aufhebung des Arbeitsrappens verworfen, der Arbeitsrappen mit 17 454 gegen 11 513 Stimmen bestätigt.
Kundgebung des Parteivorstandes der SPS für die Einführung der Quellensteuer und für die Volkswahl des Bundesrates.
28. Okt.: Portugal teilt mit, daß seine Schiffe keine Waren nicht-portugiesischer Herkunft mehr nach kriegsführenden Ländern spiedieren werden. Ein Schlag für die schweizerische Exportindustrie.
- 1.—30. Okt.: Massenversammlungen in Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Schaffhausen und vielen anderen Orten demonstrieren gegen die bundesrätliche Lohn- und Preispolitik. Eingaben zahlreicher Kantons- und Gemeinderäte fordern beim Bundesrat die Wiederaufhebung der Umsatzsteuer.
1. Nov.: England gibt bekannt, daß die gesamte Briefpost Großbritannien—Schweiz vom 24. August bis 3. September — mit Ausnahme der Luftpost — infolge feindlicher Angriffe verloren ging.
Die «Schweiz. Metzgerzeitung» erklärt, daß die neuen Preiserhöhungen für Schlachtvieh mit den Produktionskosten nicht mehr zu rechtfertigen, sondern «nichts mehr an-
- deres, als üble Preistreiberei» seien!
2. Nov.: Die Delegiertenversammlung der Demokratischen Partei des Kantons Zürich beschließt mit 118 gegen 11 Stimmen, sich von der Freisinnig - Demokratischen Partei der Schweiz zu trennen.
3. Nov. Neue Rationierungsvorschriften des KIA betr. Abgabe und Bezug von Gummireifen und Luftschnäufen.
5. Nov.: Der Schweiz. Gewerkschaftsbund fordert in einer Eingabe an den Bundesrat die Schaffung eines Eidgenössischen Lohnamtes.
7. Nov.: Bombenabwurf eines ausländischen Flugzeuges bei Jonschwil (St. Gallen), Asp (Aargau) und Lausen (Baselland).
In Bern konstituiert sich unter Vorsitz von Ständerat Béguin (Neuenburg) ein Aktionskomitee gegen die Initiative auf Volkswahl des Bundesrates. Die Aktion soll dem Mittelpresse-Direktor Haas übertragen werden.
8. Nov.: Das EVD erläßt eine Verordnung betr. Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Energie, die am 15. November in Kraft tritt.
9. Nov.: Wahlen in Neuenburg. Die Sozialdemokraten behaupten ihre Stellung mit 33 Mandaten im Grossrat (wie bisher) gegen den Ansturm des Bürgertums und des Landessrings. Duttweiler erobert 4 Sitze. Von den 5 Regierungsräten (alle Bürgerblock) werden 2 im ersten Wahlgang nicht mehr bestätigt, darunter Ständerat Béguin. Der sozialdemokrat. Kandidat C. Brandt erreicht 10915 Stimmen und kommt in die Stichwahl. — Vorlage betr. Frauenstimmrecht wird mit starkem Mehr verworfen.
12. Nov.: Die vom Freisinn abgefallenen Zürcher Demokraten künden die Bildung einer Schweiz. Demokratischen Partei an, die auch die demokratischen Gruppen und Parteien der Kantone St. Gallen, Graubünden, Bern, Tessin, Baselstadt, Appenzell A.-Rh. und Glarus umfassen soll.
15. Nov. Der Freisinn startet zur Torpedierung der Volkswahl-Initiative ein neues Volksbegehren betr. Erhöhung der Zahl der Bundesräte von 7 auf 9.